

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zukunfts-Eisenbahnen in der Luft.

Lebte der Dädalus noch, der mächtige Zaub'rer der Lüfte!
Hurtig erstellte er uns in Aeolus windigen Höhen
Windwaggon's, Windtender und windige Lokomotiven.
Macht ja unendlich viel Wind die gründerlich windige Jetztzeit.
Pyrois, Cos, Aethon, Phlegon, des Phaëtons Kasse
Zögen die Karren der Luft mit wolkenstampfenden Hufen,
Fräßen zu Gunsten der Aktionär', der gründernden, weder
Kohlen noch Haber und Heu, Ambrosia kriegten sie gratis.
Boreas und Zephir Favonius, Eurus und Auster
Führten mit *grande-vitesse* durch die Lüfte den brausenden Flug.
Bremsend oft und langsam güterbeladete Waggon's.
Keinen Obolus schwitzten die Eisenbahn-Baronen!
Denke man sich den Gewinn der glücklichen Aktionäre!
Alles ist expropriert in der Luft, kein filziger Landmann
Prozessiert in der Wuth um seinen bejammerten Kirschbaum.
Ueberflüssig und citel sind Englands und Belgiens Schienen.
Keine Spur von Spurbifferenz, ob breit oder dubfisch;
Niemand kümmert sich drum; Freiheit auf breiter Basis.
Kein Unhold mit teuflischem Sinn stellt anderst die Weichen,

Spanien.

Don Carlos.

Gebrannt, geraubt, gemorbet und gefedert,
Zum Schlusse statt gehängt, einfach — verledert.

* * *

Don Alphons.

Regiert so dumm wie möglich und so läppisch.
Zum Schlusse Kriegsheld, Feldherr — Alles täppisch.

* * *

Spanien.

Don Carlos fort, Alphons der Pfaffen Knappe!
Sie steht mir schön, die alte Karrentappe!

Der zürcherische Kantonsrath

hat nach einlässlicher Prüfung und durch und durch erschöpfender*)
Diskussion folgende weitgehende Beschlüsse gefaßt:

Hunde, welche bellen, beißen nicht.

Die Intelligenz ist ein Fluidum, welches nicht in allen
Eäülen zu finden ist.

Die langen Reden sind der kürzeste Weg zum Früh-
schoppen.

Nachtragskredite sind Dinger, welche man überall ge-
braucht, aber nicht überall hat.

Das Taggeld ist eine Wohlthat, welche man auch beziehen
kann, ohne sie verdient zu haben.

*) Wen? fragt der Seher.

Briefkasten der Redaktion.

P. S. Wir gehen hier nicht einig; warten wir erst ein Wischen ab, bis
sich die ganze Geschichte einmal klar gelegt. Geh's wie Sie glauben, dann soll
energisch drein geschlagen werden. — Origenes. Für diese Abwehr diesmal
unmöglich Raum und nachher doch wohl etwas verspätet. Gruß. — L. T. Nicht gut
und wenn auch, dürften wir doch nicht daran, weil man persönliche Mälice dahinter
suchte. — Hector. Sie haben Recht, wenn Sie den „Nebelpalter“ nicht ver-
gessen; Sie finden dann wahrscheinlich auch bald seinen Ton und kennen seine
Wünsche. Die Zeichnung gut, leider verspätet. — Staar. Das Gebißt soll
der orthographischen Kommission in Berlin zur Korrektur überfandt werden,
um ihre Wünsche vollständig zu realisiren. Beste Grüße. — J. L. Wir
können uns unmöglich damit befassen, Manuskripte zurückzuwenden. Hat der
Autor kein Concept, so ist offenbar auch das M. nichts werth. — J. R. Die
Dingerchen passen besser für die „Bl. Bl.“ Vielleicht verwenden wir das eine.
J. P. Das haben Sie doch gewiß schon gelesen, daß wir Anonymes nicht
aufnehmen. — H. H. Also ein junger Mann wünscht sich mit einem „ein-
gezogenen“ Fräulein zu verheirathen. Dem Manne kann geholfen werden:
wende er sich an die hiesige Bezirksgefängnisdirektion, da gibts schon „eingezogene“
Fräulein. — P. K. Der Liebesbrief ist viel zu umfangreich, als daß wir
denselben bringen könnten. — Y. Z. „Neber deinem Haupte schwebt ein schwerer
Verdacht; entferne ihn, sonst wirst du nimmer siegen“, so geht das Lied, so
geht der Spruch. — Sch. Wenn Sie freundlich nachsehen wollen, finden Sie
das „Nichtausgenommene“ in vorleziger Nummer. Das neu Gefandte dürfte
doch etwas zu unbedeutend sein. Wir erwarten mehr und Gewichtigeres. —

Oder wälzet den Sisyphusstein hinein in's Geleise.
Keinerlei Kurv' mit gefährlichem Radius wäre zu fürchten.
Nicht das verzweifelte Gotthardloch, noch die Horgner-Charybdis.
Treibt aus den Poren der Aktionäre den bitteren Angstschweiß.
Kein Viadukt, kein Damm, kein Tunnel stürzt und es faulen
Nimmer von Zeit zu Zeit die schienenverkuppelnden Schwellen
Tbeergetränkter Fichten und forslich geschändeter Eichen.
Luftig im lustigen Wolkenrevier, dem Donnerer Zeus nah,
Schweben sie, Kranichen gleich, hoch über den Erbspekulanten,
Zug um Zug, nach jeglichem Pol, zentral und nordöstlich,
Kreisend über dem Haupt der thränenvergießenden Mutter,
Montium Regina, dahin in geflügeltem Wettlauf,
Und hoch über dem Haupt des eisenumgürteten Uto.
Schon die rentable Nähe des „Gold“ ausstrahlenden Phöbus
Wär' für Geschäftskapital und Betrieb von heilsamer Wirkung,
Trüge zum Nettogewinn viel bei in den Sedel der Gründer.
Heiliger Aeolus komm! schir' an die olympischen Rappen!
Daß aus den „Rappen“ entspießen sodann Dividenden-Fünflivres.

Geld! Geld!

Wo große Posten Geld an solide Schuldner abgegeben werden
können, ist noch immer an den bekannten vier Orten zu erfragen.

„Lasse man den jüngern Leuten 15 Jahre Zeit, Menschen zu sein;
es ist dann noch Zeit genug, Kaufmann zu werden“.

Diesen Satz hat Hr. Professor Müller im Kantonsrath aufgestellt und
wir erlauben uns deshalb die ergebene Anfrage, ob das vielleicht ein Spiß
sein soll?

Kappeler, Kaufmann, Jones u. Cie.



Herr Feuß. Nüd wahr, alle Aepfel vu der Bugarterg'sellschaft,
die häd bere Ueberfürzgattheorie vum Stadtrath emal en
ghörige Naseflüber g'g!

Frau Stadtrichter. Wie so, Hr. Feuß?

Herr Feuß. Rueged Si, das Ding ist e so. Cuzi Bugarter-
g'sellschaft häd das Huus vu der Stadt im Zeis;
allerdings feuf Mal z'billig; aber wenn d'Stadt lumpet,
so gahd eus das natürl' nüd a. Iz wenn'ds denn die
neu Börse, müßed Si da de Papirli märt, bert
herre baue und will mir wenig müend zahle, eus use
schide. Da hämm mir aber nach ryßlicher Erwägig und
im rüchrede Gliblik uf das Waal vu der Gemeind gleit:
Nei. Mer händ nämli denkt, euse Hund sei au fei Chaß
und de Stadtrath darf nüd ufbigehre, suß Hömm ihm
am End Gemeind na hinder d'Haar und villicht g'fuch er,
daß e so e Börse nüd i d'Stadt inne g'höri, sunder e chli
abstz, wie's Schlachtuus.

Frau Stadtrichter. Ja, da händ sie vollkommene Recht gha e so z'handle; es
ist ja efennig himmeltruurig wie's zuegahd, daß mer sogar
de Centralhof z'migt i d'Stadt inne raunt und denn
mit dem Legat, wie Chame e so dumm sy, das häd nüd
bä Sinn, sie sollid e Börse baue, sonder si sollid i dr
Börse b'halte.